

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschickungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 150. Winnenden, Donnerstag den 19. Dezember 1878.

Winnenden.

Wochenmarktsache.

Da der nächste Wochenmarkt auf den 2. Christfeiertag (Stephanstag) bürgerl.
Feiertag fällt, so wird hiemit bekannt gemacht, daß derselbe am Dienstag den 24. Dez.
für diesmal abgehalten wird.

Den 18. Dezbr. 1878.

Gemeinderath.



Kriegerverein Winnenden. Freundliche Bitte und Einladung zur Christbaumfeier.

Der hiesige Kriegerverein hält am 2. Weihnachtsfeiertag den 26. Dez. d. J.
(Stephanstag) Abends von 6 Uhr an im Gasthof zum **Hirsch** eine

Christbaumfeier mit Gabenverloosung,

verbunden mit musikalischen, humoristischen und Gesangs-Vorträgen.

Der ganze Reinertrag der von hoher Behörde genehmigten Verloosung ist zum
Besten unserer Krankenkasse für hilfsbedürftige Kameraden bestimmt; und richten wir
deshalb an unsere Mitbürger und verehrl. Einwohner von Winnenden und Umgegend
die höfl. Bitte, uns hiebei einerseits durch freiwillige Gaben zur Lotterie, andererseits
durch Abnahme von Loosen gütigst unterstützen zu wollen.

Nachstehende Kriegervereinsmitglieder sind gerne bereit, Gaben zu obigem Zweck
gegen Abgabe eines Freiloses an den freundl. Geber jederzeit in Empfang zu nehmen,
auch können bei denselben von heute an, **Loose à 20 Pfg.** p. Stück gekauft werden.

Bei: **Carl Schlagenhauff, W. Wurst, Sattl., G. Eppinger, Gerber,**
W. Henner z. Hirsch, Fr. Dobler, Buchb., C. Schäfer, Seifens., G. Sei-
ges, Flaschner, Fris Bann, Bäcker, W. Kreh, Seifens. W. Kaiser, Gerber,
W. Wurst, Gerber, A. Schmalzried z. Lamm, W. Schweizer, Maler,
Dierrich, Gärtner R. Heilanstalt, Sugg, Stadtmusikus, Hübner, Bäcker, Sey-
bold D. Amts-Ärzt.

Indem wir die Hoffnung hegen, die geehrten Einwohner werden auch bei diesem
Unternehmen, der einstigen alten Wacht am Rhein, welche Leben, Gesundheit und Kraft
für das Vaterland eingesetzt hat, ihre Sympathien nicht versagen, laden wir zu recht
zahlreicher Betheiligung ein mit dem Bemerken, daß wir einen angenehmen heitern
Abend versprechen können.

Der Ausschuss des Kriegervereins Winnenden.

20 nützliche, hochelegante Gegenstände, gut in Kiste verpackt für nur 6 Mark.

2 feine Leuchter mit Bronze. — 1 große hochelegante Kaffeebüchse mit
dem Bilde des Kaisers Wilhelm. — 1 hierzu passende Zuckerbüchse mit dem
Bilde der Kaiserin Augusta. — 1 Damentaschenspiegel mit Nadelhalter. — 1 schöne
Sparbüchse mit Pferd und Reiter von Metall. — 1 unzerbrechlicher Federkasten
von decorirtem Blech. — 1 elegantes Portemonnaie von Leder mit Beschlag
und Schloß. — 1 praktisches Wandfeuerzeug von Blech. — 1 Kochapparat für
Mädchen mit Spiritusheizung. — 6 schöne photographische Ansichten von Leipzig.
— 1 elegantes Mundharmonium (nicht Mundharmonika), worauf sich die schönsten
Stücke spielen lassen. — 1 großes schönes Schreibzeug von Metall. — 1 feine
Cigarrentasche von Sammet mit Stickerei. — 1 Paar moderne Manschetten-
knöpfe mit Mechanik.


Alles zusammen nur 6 Mk.

versendet nach Einsendung oder Nachnahme des Betrags

Austav Schulze in Leipzig Poststraße 6.

Revier Winnenden.

Eichenstammholz- Verkauf.

Am Samstag den
28. d. Mts. Mor-
gens 10 Uhr (nach
Ankunft des Zugs) in

Winnenden auf dem Rathhaus aus **Stifts-**
wald (Altehan) 10 Stk. 18 Fm., Hoh-
reusch 2 Stk. 2 Fm., Edelmann (bei
Schwaikheim) 24 Stk. 28 Fm., Zweren-
berg 10 Stk. 16 Fm., Hardt Abth. 2
und 3: 93 Stk. 106 Fm., Abth. 10: 15
Stk. 13 Fm., Hochbergerwald 40 Stk.
94 Fm., Hochdorferwald (Strombach)
21 Stk. 33 Fm.

Das Schutzpersonal wird das Holz auf
Verlangen vorzeigen.

Reichenberg den 16. Dezbr. 1878.

K. Forstamt
Bechnet.

Winnenden, den 16. Dez. 1878.

Wie jedes Jahr wollen wir auch heuer
unsern Klein-Kinderschülern eine Weih-
nachts-Bescheerung in der Klein-Kinderschule
veranstalten und dieselben nächsten **Sonn-**
tag Abends 5 Uhr vornehmen. Die
Kinder und ihre Angehörige sind dazu
freundlich eingeladen.

Gaben zur Bescheerung werden dank-
bar angenommen und ist Schwester **Möslle**
zum Empfang derselben gerne bereit.

Im Namen des Komites.

Der Vorstand **Diac. Lang.**

Winnenden.

Leseverein.

Heute **Donnerstag** den 19. d. Mts.

Abends halb 8 Uhr im **Hirsch**

Versammlung

zu Beschlussfassung über zu haltende Zeit-
schriften, Mitgliederaufnahme, Verkauf ge-
lesener Zeitschriften etc.

Bei den Zeitschriften können auch Nicht-
mitglieder steigern.

Reallehrer **Maier.**

Der neue **Fahrtenplan** per Stück zu 5 S
zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Prophezeiung
des alten Schäfer Thomas
für die Jahre 1879—1880
per Stück 10 Pfg. sind vorrätzig in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
200 bis 300 Mark
hat sogleich auszuleihen.
Stiftungspflege.

Winnenden.
**Ketten, Broche,
Boutons, Ringe Löffel**
und viele andere Dinge,
wunderschön, und gar nicht
theuer, — Sind zu haben bei
**Georg Mayer,
Goldarbeiter.**

Winnenden.
Heute Donnerstag
Bockbraten
sowie auch Seidenwürstchen bei
Krauss, z. Sonne.

Winnenden.
Zu Weihnachtsgeschenken passend, em-
pfehle ich **Handkoffer, Damentaschen**
Kesseltascherchen in allen Größen, so-
wie **Bücherritzen** und **Puppen-**
wägelchen zu billigstem Preis.

Hermann Schweyer,
Sattler und Tapezier
vis à vis dem Lamm.

Winnenden.
Christbaumlichter

In Wachs, Stearin, Paraffin und Talg,
sowie **Lichthalter, Wachsstöck** und
Wachsengel in verschiedenen Farben
und Größe empfiehlt zur gefälligsten Ab-
nahme.

Karl Schäfer, Seifenfieder.

Winnenden.
Waaren-Empfehlung.

Sehr schöne Winterstoffe zu Winter-
überzieher von reiner Wolle, Bukskin, Tücher,
Flanelle in großer Auswahl, sowie wollene
Strickgarne, Filz- und Seidenhüte empfiehlt
David Wildenberger.

Winnenden.
Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich
eine schöne Auswahl
Schiraff u. Schildkrotkämme,
sowie auch alle sonstige

Kammwaaren-Artikel
zu sehr billigem Preis.

Achtungsvoll
Ernst Herold, Kammacher.
vis à vis dem Gasthof zum Hirsch.

Auch etwas!

Die Krone.

Es ist der Mann der Schöpfung Bier,
Die Frau das ist die Krone!
Der Mann verehrt sein Gläschen Bier,
Die Frau die Kaffeebohne!

Zu Gerson eilt die Damenwelt,
Daß sie den Staat entnehme:
Der Mann ist klug er spart sein Geld —
Er geht zum Kleidermagazine!

Denn für die Hälfte kann man dort
Sich fein und nobel machen,
Es gehn zum Ausverkaufte fort
Zum Tagwerth jetzt die Sachen:

**Winterüberzieher, Ioppen,
Hosen und Westen** zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.

Gerade weil das Geschäft nichts ist, muß man
Reklame machen.

A. Breitenbach.

Stadt Winnenden.

**Wirtschaft- und
Bäckerei-Verpachtung.**

Das Anwesen befindet sich mitten in der
Stadt in unmittelbarer Nähe des Rath-
hauses, der Fruchthalle und des Viktualien-
marktes.

1 Eckhaus mit Wasserleitung versehen,
im Unterein 1 großer gewölbter Keller,
im Iten Stock 1 geräumiges Wirtschaftszim-
mer, 1 Backzimmer, Küche und Backofen
im IIten Stock zwei Zimmer
im IIIten Stock Kammern und sonstige
Räume. Hinter dem Haus Hofraum mit
Stallung für Pferd, Schweine und Geflügel.

Der Pacht kann jeden Tag angetreten
werden.

Auch eignet sich das Anwesen zu jedem
andern Geschäft.

Verpächter:

G. Hespeler, Rfm.

Winnenden.

Auf bevorstehende Weihnachten bringe
ich alle in mein Fach einschlagenden Ar-
tikel von **Korbwaren** zu Weih-
nachtsgeschenken passend in gefällige Er-
innerung.

Zugleich empfehle ich mich auch für
Winnenden und Umgegend außer dem
Hause zu arbeiten.

Fr. Preiß, Korbmacher
wohnhaft in der Kirchgasse.

Winnenden.

Unterzeichneter ist beauftragt, fortwährend
Zumpfen, Beiner, Messing, Zinn, Kupfer,
altes Eisen, altes Silber sowie altes Gold
zu kaufen.

Bayer.

Winnenden.

Unterzeichneter hat eine
gute Nähmaschine
billig zu verkaufen.

Fr. Schnepfle.

Weller z. Stein.

Einen guten

Kochofen

von außen heizbar hat billig zu verkaufen.
Läßle.

Winnenden.

Von heute an ist

gutes Schnitzbrod

zu haben bei **Gustav Klöpfer,**
Bäcker am Thor.

Winnenden.

Bei Metzger **Mergenthaler** ist schönes
frischgeschlachtetes **Rubfleisch**
zu haben per Pfd 50 Pfg. Bei Abnahme
von mehreren Pfd. billiger.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt
auf Weihnachten eine schöne
Auswahl von Herren- und
Damenuhren, Regulatoren,
Banduhren sowie Beckeruhren.

Die billigsten Preise werden gestellt nebst
2jähriger Garantie.

Ebenso empfehle ich meine
Brillen in allen Sorten.

Louis Krautter,
Uhrmacher.

Winnenden.

Auf bevorstehende Weihnachten
und Neujahr, empfehle ich mein reich-
fortirtes Lager

in Gold:

**Herrn und Damenketten, Broche,
Boutons, Medaillons, Krenze und
Ringe u. s. w.**

in Silber und Alfenide:

Bestecke und Ketten aller Art.
in Silber Plagne:

**Leuchter, Zuckerdosen, Honig-
schalen, Quillier u. s. w.**

Passende Geschenke für Jedermann
um billigen Preis.

G. Friedrich,

Gold und Silberarbeiter.

Zugleich empfehle ich mein Lager in al-
len Schulartikeln.

**Gesang-Notitz und Bilder-
bücher, Album, Schreibpa-
piere, Farbenkasten, Kalen-
der u. s. w.**

Reparaturen von Büchern
werden bestens besorgt. **Der Obige.**

Winnenden.

2 Mitleser zum „Schwäbischen
Merkur“ sucht **A. Sommer.**

Goldsorten.

Dufaten 9 Rmt. 60—63 Pfg.
„ al marco 9 Rmt. 61—66 Pfg.
Englische Sovereigns . 20 Rmt. 43—46 Pfg.
Russische Imperials . 16 Rmt. 67—70 Pfg.
Dollars 4 Rmt. 20—23 Pfg.
G. Hespeler.

Tagesneuigkeiten.

Wett, 14. Dez. Feldzeugmeister Philippovic wird hoch geehrt. Der Kaiser hat ihn eingeladen, nach Pest zu kommen und in der Burg von Ofen sein Absteigequartier zu nehmen. Heute Abend wird er hier eintreffen. Gestern wurde er in Wien, nachdem er zahlreiche amtliche Persönlichkeiten empfangen hatte, durch einen langen Besuch des Erzherzogs Wilhelm ausgezeichnet, und noch später ließ sich eine aus 40 Offizieren aller Waffen bestehende Deputation der Wiener Garnison bei ihm anmelden.

Saibach, 14. Dez. Die aus Bosnien zurückgekehrten Reservisten des Regiments Baron Ruhn wurden mit großem Jubel empfangen und bei Fackelbeleuchtung in die Stadt geleitet. Die Stadt ist glänzend illuminiert.

Petersburg 17. Dez. Das Journal de St. Petersburg konstatiert, es habe sich niemals um eine Abmachung betreffs der Besetzung Merws durch die Russen gehandelt. Alle bezüglichen Kombinationen der auswärtigen Blätter seien unrichtig. Ebenso unbegründet sei die Behauptung von Unterhandlungen der Mächte über eine gemischte Okkupation Rumeliens nach dem Abzug der russischen Truppen. Bis jetzt sei ein derartiger Vorschlag formuliert.

London, 17. Dezbr. „Reuter“ meldet aus Kreta: Der Engländer Anderson, Ober-Intendant des Telegraphenbureau's, wurde ermordet. — Dasselbe Bureau meldet aus Konstantinopel: Die Verwendung britischer Offiziere bei den Befestigungslinien von Tschataldscha erregte die Eifersucht der türkischen Offiziere, welche mehrere britische Obersten insultirten.

Die bereits vor mehreren Wochen in Aussicht gestellte Auflösung des zweiten Armeekommando's und Umwandlung desselben in ein Generalkommando ist nunmehr definitiv angeordnet worden. Es bilden demnach Bosnien und die Herzegowina den Bereich des Generalkommando's in Serajewo. Das Generalkommando in Serajewo und die dazu gehörige Militärintendantur haben im allgemeinen die gleiche Organisation, den gleichen Wirkungsbereich und dieselbe Stellung wie eine selbständige Militärterritorialbehörde innerhalb der Monarchie. Mit Rücksicht auf die in Bosnien und der Herzegowina bestehenden besonderen Verhältnisse wurden jedoch dem Generalkommando in Serajewo für einzelne Dienstzweige, wie Feldpost, Feldtelegraph, Eisenbahnwesen etc., besondere Hilfsorgane zugewiesen.

London. „Daily News“ meldet aus Peshawar, 14. Dezbr: Es verlautet, General Browne's Vormarsch auf Dschellalabad habe, ohne auf Widerstand zu stoßen, begonnen.

Lahore, 15. Dez. General Roberts hat seine Rekognoszirung gegen Schaturgardan am 9. d. beendet. Die Truppen leiden unter der strengen Kälte. Die Jagis und Ghizais zeigten sich freundlich. General Roberts kehrte am 10. Dez. nach Altkhel zurück, ohne einen Schuß abgegeben zu haben. Die Stellung im Peiwar-Pas wurde in Vertheidigungsstand gesetzt. General Biddulph hat den Rhodischackpas besetzt. Kein Pas ist vom Feinde besetzt.

— Der „Standart“ erzählt: die amerikanische Regierung habe beschlossen, eine Expedition unter Schufeld an die Westküste von Afrika zu senden, um geeignete Punkte für Handelsstationen auszusuchen und daselbst die amerikanische Flagge aufzuhissen.

Verschiedenes.

Stuttgart. Seit 6 Tagen ist die Fahndungspolizei mit Haftwerden der steckbrieflich verfolgten schönen Anna, früher Ladnerin und gewandten Rollschlittschuhläuferin, dann aber ledigen Diebin und Betrügerin beschäftigt. Jetzt ist ermittelt, daß die 21 Jahre alte Anna Grupp aus Ehlingen zwei Tage lang in einem Gasthause bei der Eisenbahn logirt hat und am Samstag plötzlich abgereist ist.

Stuttgart, 17. Dez. In der vergangenen Nacht kam in Zuffenhausen ein mit Leder im Werth von einigen Tausend Mark beladenes Fuhrwerk an, aber ohne Fuhrmann; die Pferde wurden in einer benachbarten Stallung untergebracht und der Wagen mit dem Leder in dem Rathhause. Von dem Fuhrmann wußte man bis heute noch nichts. Auf einem der Lederpakete steht der Name Kirn.

Aus dem Oberamt Münstingen, 14. Dez. Die von vielen Blättern mitgetheilte Nachricht, als sei der Urheber der in Hayingen und Geisingen gemachten Attentate, der Bauer Schneider, von seinem bisherigen Gute „Polbringerjörk“ genannt, in Ehlingen verhaftet worden, hat sich nicht bestätigt. Derselbe hat aus Göttingen (in der Nähe des St. Gotthard) an einen Bekannten in Tigrfeld geschrieben und sich nach dem Verlaufe der Untersuchung erkundigt, auch in dem Briefe Drohungen gegen die „Hayingen Geldmänner“ ausgestoßen. Der Brief

wurde der Staatsanwaltschaft übergeben und dürfte derselbe die Auslieferung des Attentäters fördern.

Nagold, 16. Dezbr. Gestern Abend nach 6 Uhr entstand in unserer Stadt Feuerlärm und fast zu gleicher Zeit schlug die Lobe zum Himmel empor als weithin sichtbares Feuerzeichen. In einer mit allerlei Borräthen gefüllten Scheune des Bäckermeisters N., unweit des Rathhauses, im enggebauten alten Stadttheil, wie man hört zuerst im Holzstall, war Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit auf einige unmittelbar angebaute Scheunen verbreitete, so daß die herbeieilende Feuerwehr ein schweres Stück Arbeit hatte. Auf der einen Seite gelang es zwar, das Feuer zu beschränken und namentlich eine hart anstoßende weitere Scheune zu erhalten, aber dafür dehnten sich die Flammen, eine Zeit lang auch von einer leichten Luftströmung begünstigt, nach der anderen Seite aus und erfaßten eine Reihe von großen ebenfalls zusammengebauten Wohnhäusern. Eine Zeit lang war erhebliche Gefahr für die Apotheke, eines der größten Gebäude der Stadt. Nur mit Hilfe der vereinten Kräfte von 7 Feuerwehren 8 Löschmannschaften (die Calver Feuerwehr war mit Extrazug hierhergeeilt) und der unermüdbaren Thätigkeit der weiblichen Dienstboten durch Herbeischaffung von Wasser gelang es, gegen Mitternacht des Feuers so weit Herr zu werden, daß eine Weiterverbreitung nicht mehr zu befürchten war, aber 6 stattliche Häuser und 5 Scheunen sind heute nur noch ein rauchender Schutthaufen, einige angrenzende Wohnungen durch Wasser arg beschädigt. Warme Anerkennung verdient die angestrenzte Thätigkeit der hiesigen und auswärtigen Löschmannschaften, die die ganze Nacht fast unausgesetzt alle Kräfte zur Besiegung des Feuers anspannen mußten. Die Stadtgemeinde Nagold dürfte sich durch solche Vorkommnisse wohl bewogen fühlen, der bei uns nicht schwierig zu lösenden Wasserleitungsfrage näher zu treten. Die vom Unglück Betroffenen sollen sämmtlich versichert sein. Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers und die Größe des Schadens ist noch nichts bekannt.

Navensburg, 15. Dez. Ein sogenannter armer Reisender verwandte gestern seine wenigen Pfennige dazu, sich stark betrunken zu machen, und zwar derart, daß er auf offener Straße zusammenbrach und nicht mehr weiter konnte. Mitleidige Bewohner eines Hauses ließen denselben in ihren Stall tragen, wo der saubere Bursche sofort anfing, Menschen wie Vieh zu beißen. Mit Hilfe der Polizei wurde er nun gefesselt nach dem Brudershaus gebracht, wo er sich alsbald, jedoch ohne Erfolg, erhängen wollte.

Ulm, 15. Dez. Gestern Nachmittag wurde ein junger Bursche in der Nähe des Blaubeurer Thors erstarrt aufgefunden und in das naheliegende Wacklokall gebracht. Ein zufällig in der Nähe befindlicher bayerischer Militärarzt brachte den Scheintodten wieder zum Leben zurück.

Selbstmord aus Liebe. Aus Darmstadt wird berichtet: In einem Waldteich der Umgebung suchten heute zwei junge Leute, die 17 jährige Tochter eines pensionirten höheren Offiziers und der nicht viel ältere Sohn eines Gymnasiallehrers freiwillig den gemeinschaftlichen Tod. Nur sie erreichte ihr Ziel, der junge Mann wurde mit mehreren tiefen Schnittwunden, die er sich, nachdem er in den Fluthen seine Absicht nicht verwirklichen konnte, selbst beigebracht, blutend von einem Förster im Walde aufgefunden. Sein Zustand soll ein fast verzweifelter und anscheinend hoffnungsloser sein.

(Gefährliche Situation). Bei dem Brande einer großen Spiritus-Raffinerie in Wittenberg geriethen mehrere Civilisten, 7 Steiger und ein Schornsteinfeger in Folge einer unvorhergesehenen furchtbaren Explosion mit einem Male in ein Flammenmeer von brennendem Spiritus. Während die Civilisten und 4 Steiger schnell besonnen durch die Flammen hindurch aus dem Hause flüchteten, geriethen 2 Steiger und der Schornsteinfeger auf das Dach, ein Steiger aber blieb — wohl von der Hitze und dem Spiritusdunst betäubt — zurück und kam in den Flammen um. Die drei auf dem Dache Befindlichen wurden nur durch die Besonnenheit und Geistesgegenwart des Steigers Boigt gerettet. Während nemlich die beiden Leidensgefährten, vollständig muthlos, händeringend um Hilfe schrieten, befestigte Boigt mit besonnener Ruhe seine Leine an den Blitzableiter und ließ dann seine Leidensgefährten hinabfahren. Er selbst bildete den Schluß; doch beinahe wäre ihm seine ausopfernde Nächstenliebe übel bekommen, denn kaum bis zum untersten Stockwerk gelangt, riß die Leine und er fiel zur Erde, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen. Ganz kurze Zeit nachher stürzte das brennende Dach zusammen.

Berlin. Frau Kreisgerichtsrath B. sollte gestern Nachmittags von ihrem Bruder, einem hiesigen Banquier, im Austrage ihres erst kürzlich hierher verlegten Gatten, den ein heftiges Schnupfenfieber an sein Zimmer sesselte, 1600 Mark in Empfang nehmen. Das Geldge-

schäft war bald erledigt, Frau B. erhielt neben einigen Goldstücken 15 Stück ganz neue Hundertmarkscheine, die nach der Versicherung des Banquiers noch gar nicht im Umlauf gewesen, in einem festen Couvert, welches sie sofort unter ihre Taille knöpfte, und begab sich zu ihrer Schwägerin, eine Treppe höher, die den lieben Besuch sobald nicht wieder davonließ, so daß Frau B. erst gegen 10 Uhr zu Hause anlangte. Der Mann und „Puffel“, das Hündchen, freuten sich über die allerdings etwas verspätete Heimkehr der Frau, und, ohne an das Geld zu denken, machte Frau B. mit Hilfe ihres Mädchens ihre Toilette zur Nacht, als der Mann beiläufig fragte: „Das Geld hast Du doch mitgebracht, liebe Bertha?“ „Jawohl, ich hatte es fest in die Taille eingeknüpft, aber — mein Gott wo ist es denn? — Ich habe es auf der Treppe beim Herausgehen noch gefühlt! Es muß mir beim Ausziehen unbemerkt entfallen sein! Minna!“ sie rief das eben entlassene Dienstmädchen wieder zurück, — „leuchte einmal!“ — Das Geld wurde überall gesucht, das ganze Zimmer, in dem die Toilette gewechselt war, wurde, wie man zu sagen pflegt „umgekehrt“, allein das Geld fand sich nicht vor, und doch, Frau B. behauptete es steif und fest, es war im Hause, aber wo? — Das Mädchen war ehrlich! — Aber wo konnte denn das Couvert mit dem Gelde noch stecken? — Endlich suchte man, durch den Trost, der Bruder werde die Nummern der Scheine wohl noch wissen, und so der höchst fatale Schaden vermieden werden, in etwas beruhigt das Nachtlager auf, aber Morpheus wollte nicht kommen, und der Puffel störte auch noch dadurch, daß er in seinem Korbe unter dem Bette des Herrn emsig an Etwas herumknabberte und sich nicht zur Ruhe bequemen wollte. „Was hat denn der Hund?“ fragte endlich der Herr Rath, zündete Licht an, und rief: „Puffel apporte, mein Hundchen! Bring her!“ Gehorsam kam der Hund hervor und brachte seinem Herrn — das nur etwas feuchte und abgeknabberte Couvert mit den unversehrten 15 Hundertmarkscheinen. Der Herrin war dasselbe beim Entkleiden auf den Teppich gefallen und vom Puffel einem großen Ordnungsfreunde, flugs in „Sicherheit“ gebracht worden, die wenn das Couvert nicht mit Leinwand gefüttert, allerdings keine sehr große gewesen wäre. Herr und Frau Kreisgerichtsrath haben diese Nacht über wider anfängliches Erwarten noch ganz gut geschlafen.

Berlin. Eben werden im Himmel geschlossen, jagte einst Sapphir, weil — wie der Wigbold meinte — viele Ehemänner oft schon kurz nach der Hochzeit aus den Wolken fallen. Ueber einen solchen „Fall aus den Wolken“ kursirt hier eine Geschichte, die in gewissen Kreisen nicht wenig Aufsehen macht. Ein sechszehnjähriges Mädchen ging vor etwa zwei Jahren von Haus zu Haus und hausrückte mit Obst. Man sah sie überall recht gern, denn sie war sehr schön und zeigte eine gewisse Sittsamkeit, die man bei solchen Wesen selten findet. Sie erzählte überall, sie stamme aus Perleberg und sorge schon seit mehreren Jahren, da sie keine Eltern habe, selbstständig für ihre Existenz. Eines Tages klingelte sie auch an der Wohnung des Rentier K. in der L—straße. Der Rentier, ein Junggeselle von mehr als reifen Jahren, hatte gerade wie es eben Junggesellen zuweilen geht, Langeweile, er unterhielt sich mit dem Mädchen, dessen sitzsame Art und Weise ihm besonders gefiel, und kaufte ihr endlich den ganzen Vorrath ab. Er forderte sie auf, ihm öfters Obst zu bringen und diese Aufforderung wurde pünktlich beobachtet. Einmal blieb das Mädchen mehrere Wochen aus, das befremdete den Rentier nicht wenig und er glaubte, dem braven, sitzamen Mädchen sei irgend ein Unglück zugestoßen. Noch an demselben Tage aber ließ sie sich sehen. Auf die Frage des Rentiers, weshalb sie so lange nicht gekommen sei, antwortete das schüchterne Mädchen, sie fürchte, man könne ihr Uebelnachsagen, wenn sie so häufig einen Junggesellen besuche. Diese Antwort gefiel ihm, und da er überhaupt eine gute Meinung von dem schönen und sitzamen Mädchen hatte, fragte er sie, ob sie wohl seine Frau werden wolle. Das Mädchen brach in Thränen aus und meinte, sie hätte nicht erwartet, daß man mit ihr einen solchen Scherz treiben würde. Sie verließ förmlich entrüstet die Wohnung und ließ sich erst nach einigen Wochen wiedersehen. Der Rentier wiederholte seinen Antrag und da sie sah, daß er es ernstlich meinte, so „entschloß“ sie sich seine Frau zu werden. Zum Erstaunen seiner Freunde, die ihn warnten, lebte er mit ihr fast zwei Jahre recht glücklich, namentlich erfreute ihn ihr gutes Herz, den sie reiste öfters nach Perleberg, Rauen und anderen nahe gelegenen Orten, um arme Verwandte zu besuchen. Vor einiger Zeit hatte sie wieder zu demselben Zwecke eine Reise nach Perleberg gemacht, und da sich der Stroh Wittwer langweilte, besuchte er Abends den Circus Salamonski. Seinen Freunden, die er dort traf, erzählte er, er sei Stroh Wittwer und ging mit ihnen nach der Vorstellung in ein Restaurant; wider Willen gerieth er in ein solches, das von mehr als zweifelhaftem Rufe ist. Die Zudringlichkeit der Heben und anderer „Damen“ verlegte ihn etwas zu sehr, und er wollte sich entfernen, als plötzlich eine Gruppe

Herren mit einem Mädchen eintrat, das eine auffallende Ausgelassenheit zeigte. Er betrachtete das Mädchen etwas genauer und traute seinen Augen kaum — es war seine Frau! Als auch sie ihr erblickte, stieß sie einen lauten Schrei aus und sank ohnmächtig in einen Sessel. „Du hier — ich dachte in Perleberg“ mehr konnte der Mann nicht sprechen und stürzte fort. Seine Freunde brachten ihm am nächsten Tage volle Beweise, die zur Scheidung genügten, und er leitete diese sofort ein. Die Frau, die nicht mehr seine Wohnung zu betreten wagte, spielt jetzt offen die Rolle, die sie bisher verkappt gespielt hat, denn sie gehört jetzt zu „diesen Damen“, die heute in seidnen Kleidern und kostbaren, pelzbesetzten Sammetmänteln einherstolzieren und morgen vielleicht schon im Arbeitshause sitzen. Der Rentier hat vorläufig Berlin verlassen, um jedes Begegnen mit der Person zu vermeiden.

Eine sonderbare Tischgesellschaft. Das N. W. Tgbl. berichtet aus Wien: „In einem kleinen, aber gemüthlichen Gasthause des Bezirks Josefstadt versammelte sich durch manches Jahr eine lustige Stammgesellschaft. Vier Genossen derselben waren es aber, die sich stets am kreuzfidelsten unterhielten und auch dann noch, treu aushaltend beim „guten Tropfen“, bei einander sitzen blieben, wenn die Mitternachtsstunde längst vorüber war und der Wirth schon wiederholt mit den Kellerschlüsseln zum Ausbruch geklirrt hatte. Heute sind sie alle vier todt: jeder der Kreuzfidelen hatte sich — durch Selbstmord aus dieser Welt geschafft, in der es ihnen doch so wohl zu gefallen schien. Den Anfang machte im September 1875 der in den weitesten Kreisen bekannt gewesene päpstliche Kapitän Zadina, nach einigen Wochen folgte ihm der Doktor der Chemie Leiser, bei allen in Wien lebenden Ungarn als lustiges Haus wohlgekommen, und bald nach Neujahr des folgenden Jahres der ehemalige Souffleur des Theaters an der Wien, Karl Müller, von Geburt ein polnischer Edelmann. Diese drei griffen zum Zyankali. Nun machte dieser Tage der letzte im Bunde der treuen Stammgäste, der Büchsenmacher Leopold Wurzinger, unter den Scheibenschützen und Jagdfreunden Wiens eine vielbekannte und vielbeliebte Persönlichkeit, mit dem Leben seine Rechnung, indem er sich, bis zum Schlusse ein trefflicher Schütze durch einen Pistolenschuß tödete. Ein Stügen von „Pane Wurzinger“, wie man ihn ob seiner prononziert ezechischen Gesinnungen scherzweise nannte, wurde stets als ein Muster gediegenster Arbeit angesehen und geschätzt. Mit seinem einst blühenden Geschäfte mußte es in letzter Zeit stark bergab gegangen sein, indem „zerrüttete Vermögensverhältnisse“ als Ursache des Selbstmordes angegeben werden. Seine einzige Tochter Leopoldine, ein blühend schönes Mädchen, war im September vorigen Jahres dem Vater in derselben Todesart vorangegangen; auch sie jagte sich eine Kugel ins Herz, das ihr vor Liebesgram zu brechen drohte.“

Ueber eine aufregende Scene, die sich vor Kurzem im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. zugetragen hat, wird der „Staatsbürger-Zeitung von einem Augenzeugen berichtet: Bei dem ungeheuren Andrang zu den Nubiern war es vielen Personen versagt geblieben, etwas zu sehen, und Hunderte suchten sich daher, froh, daß sie aus dem Gedränge kamen, an den Käfigen zu entschädigen. Viel besser war es da auch nicht; denn auch sie waren dicht besetzt. Eine dicht gedrängte Gruppe stand vor einem Leoparden, und betrachtete das schöne Thier aufmerksam. Ein etwa 5 Jahre alter Knabe war durch das Schutzgitter hindurchgekrochen, stand dicht an dem Käfig und hielt dem Leoparden eine Salzbrezel hin. Das Thier ließ die Augen funkelnd auf dem Kleinen ruhen, hob die Pfote zum Schlage und ließ sie niederfallen. Der Kleine hatte die Gefahr gar nicht geahnt, doch war ein Soldat im letzten Moment dazwischen gesprungen und hatte den Schlag, der unfehlbar dem Kinde die Hand zerschmettert hätte, mit dem in der Scheide steckenden Säbel aufgefangen. Erst als die gefährliche Scene vorüber war, bemerkte die Mutter des Kindes, in welcher Gefahr sich das Letztere befunden, und fiel in Ohnmacht vor Schrecken.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 16. Dez. 1878.) Seit 8 Tagen haben wir nun vollständig Winter, doch sind die Felder durch eine Schneedecke genügend geschützt. Im Getreidegeschäft blieb die matte Tendenz vorherrschend, ohne daß übrigens die Preise eine wesentliche Aenderung erlitten haben. An heutiger Börse war der Verkehr bei sehr reichlichen Angeboten schleppend und derselbe beschränkte sich auf den nöthigsten Bedarf.

- Wir notiren per 100 Kilogr.:
- Weizen, russ. 20 Mk—21 Mk 80 S. dto. bayer. 20 Mk 25 S bis 21 Mk. 40 S. dto. ungar. 19 Mk 75 S—21 Mk 50 S. Rernen 20 Mk 50—75 S. Dinkel 12 Mk Gerste, württb. 16 Mk Haber 12 Mk 20 S Hopfen 30—40 Mk.
 - Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad.
 - Mehl Nr. 1: 33—34 Mk. dto. Nr. 2: 30—31 Mk. dto. Nr. 3: 25 Mk 50 S—26 Mk 50 S. dto. Nr. 4: 22—23 Mk.